

Kabarettist Christoph Sieber agiert famos

„Kunst im Kreishaus“ zeigt pointiert so manche Schwächen im System auf

Detmold. Kabarettist Christoph Sieber hat die 27. Auflage von „Kunst im Kreishaus“ eröffnet. Die geht in dieser Saison in der Stadthalle über die Bühne, weil der Sitzungssaal im Kreishaus umgebaut wird.

„Macht nichts“, findet Christoph Sieber, „ist doch ein prächtiges Ambiente in dieser Jahrhunderthalle!“ Der Umstand, dass der üblicherweise zur Auftaktveranstaltung reichliche Sherry diesmal fehlt, macht ihm allerdings ein wenig Sorgen: „Ob das wieder so ein Hexenkessel wird, wenn die Leute nicht schon im Vorfeld ordentlich abgefüllt sind?“ Nun, die Bedenken erweisen sich als unbegründet, denn die Stimmung ist auch ohne alkoholische Verstärker nicht weniger großartig als bei seinem letzten Auftritt im Kreishaus vor zwei Jahren.

Wöbei der Begriff „großartig“ keineswegs erschöpfend beschreibt, was die in ungeheurer Geschwindigkeit abgeführten Wortsalven des Kabaret-



Stets treffsicher: Kabarettist Christoph Sieber weiß in der Stadthalle zu begeistern. FOTO: BECKSCHÄFER

tisten auslösen: Neben vielen Lachern stellt sich nämlich manches Mal auch das bedrückende Gefühl ein, dass es nicht nur „die Anderen“ sind, denen Sieber da pointiert ihr Fehlverhalten um die Ohren haut. Wenn er etwa über von der Tatsache erzählt, dass mittlerweile in Altersheimen Bushaltestellen für Demenzzranke eingerichtet werden, weil allein das Warten auf einen Bus die vage Hoffnung auf ein Fortkommen verheißt: Dann

ist dies ein obskures Bild, das weit entfernt von der gefühlten Realität der Zuhörer liegt. Wenn er jedoch im weiteren Verlauf den politischen Führungsstil der Bundeskanzlerin mittels anschaulicher Beispiele mit diesem Konzept vergleicht: Dann sitzen unvermittelt jene mit in diesem Bushäuschen, die jüngst Angela Merkel ihre Stimme gegeben haben.

„Mutti hat gesagt: Der Bus kommt bald!“, ruft er ihnen zu – und registriert grinsend, wie hier und da die Mundwinkel der Angesprochenen zurück auf Normalniveau fallen.

Es ist schlicht famos, wie es Christoph Sieber immer wieder gelingt, das „große Ganze“ auf seine Ursprünge herunter zu brechen. Er gibt zu verstehen, dass sich niemand von einer Mitverantwortung freisprechen kann, der nicht dagegen auf die Straße geht. Wohlgermerkt auf eigenen Füßen, denn der Bus wird nicht kommen... (abe)